



Pressemitteilung Nr. 9/2007

Köln, 21. Mai 2007

Deutsche Bank trägt zu Kahlschlag des Regenwalds bei

Kritische Aktionäre: Keine Bankkonten für Diktatoren / Aktion „Spenden Sie für Joe!“

Köln – Bei der Hauptversammlung der Deutschen Bank verteilen die Kritischen Aktionäre diesmal sowohl Lob als auch Tadel. Mit dem Ausstieg aus der Finanzierung des unsicheren bulgarischen Atomkraftwerks Belene ist das Kredithaus unseren Forderungen nachgekommen“, sagte Dorothea Kerschgens, Vorstandsmitglied des Dachverbands der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre. „Zu den Themen Rüstungsproduktion, Regenwaldvernichtung, Spendenpraxis, Lobbyismus und Mannesmann-Prozess werden sich Herr Ackermann und seine Kollegen einige unbequeme Fragen anhören müssen.“ Unterstützt wird der Dachverband in diesem Jahr von der englischen Umwelt- und Menschenrechtsorganisation *Global Witness* sowie den eigenen Mitgliedsorganisationen *Rettet den Regenwald* und *Ordensleute für den Frieden*.

Mit einer Postkartenaktion unter dem Motto „Spenden Sie für Joe!“ fordern die Kritischen Aktionäre zu einem „Notopfer“ für den „verarmten“ Deutsche Bank-Chef Josef Ackermann auf. Das frühere Aufsichtsratsmitglied von Mannesmann hatte sich wegen der umstrittenen Mega-Abfindung für Mannesmann-Manager vor Gericht verantworten müssen. Der Prozess wurde schließlich gegen eine Geldauflage von 3,2 Millionen Euro für Ackermann, die dieser aus eigener Tasche zu zahlen hatte, eingestellt.

Seit einiger Zeit steht die Deutsche Bank in der Kritik, sogenannte „Potentaten-Gelder“ autokratischer Regierungen zu verwalten. Laut Global Witness führt die Frankfurter Großbank Konten für das diktatorische Regime des zentralasiatischen Staates Turkmenistan, der über große Gasvorkommen verfügt. „Die Einnahmen aus dem Gasgeschäft werden in sogenannte Öl- und Gasfonds gezahlt und fließen nicht in das offizielle Staatsbudget“, sagte Global-Witness-Mitarbeiterin Sophia Hoffmann. „Die Vermögensverwaltung für ein verbrecherisches Regime verstößt eindeutig gegen die Regeln der UN-Initiative Global Compact, bei der die Deutsche Bank Mitglied ist.“

Die Umweltschutzorganisation Rettet den Regenwald (RdR) fordert die Deutsche Bank auf, nicht in die Energieproduktion aus Palmöl zu investieren. Zusammen mit der Essener Ruhrkohle AG plant die Bank eine Beteiligung an zwölf Blockheizkraftwerken im Saarhafen Saarlouis-Dillingen, die mit Palmöl betrieben werden sollen. „Für Palmöl-Plantagen werden zum Beispiel in Indonesien die letzten verbliebenen Regenwälder vernichtet“, erklärte RdR-Vorsitzender Reinhard Behrend. „Diese Kahlschlag-Energie wird in Deutschland auch noch als Ökostrom finanziell gefördert.“

Die Ordensleute für den Frieden kündigten an, Deutsche-Bank-Chef Ackermann bei der Hauptversammlung einen Blindenstock zu überreichen, weil er blind sei für die Probleme der Armen und Machtlosen in der Welt.

Kontakt: Markus Dufner, Geschäftsführer des Dachverbands der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre, Tel. 0221/599 56 47, Mobil 0173-713 52 37
dachverband@kritischeaktinaere.de, www.kritischeaktionaere.de

Für Interviews stehen Ihnen Sophia Hoffmann von Global Witness, Reinhard Behrend von Rettet den Regenwald und die Kritischen Aktionäre zur Verfügung.